

Abstract

«Was das Auge nicht sieht - das Röntgen schon»

Prof. Dr. med. dent. Michael M. Bornstein

Ob es der Kieferknochen, die Kiefergelenke oder auch die Kieferhöhlen sind, viele relevante anatomische Strukturen der Kiefer-Gesichtsregion sind dem blossen Auge für die Diagnostik nicht oder nur beschränkt zugänglich. Hier braucht es radiologisch-diagnostische Verfahren, die vom intraoralen Röntgenbild (2D) bis zur digitalen Volumentomographie (3D) reichen können. Eine radiologische Abklärung ersetzt dabei keinesfalls eine eingehende medizinische Anamnese, die extra- und intraorale Befundaufnahme oder auch adjuvante Verfahren wie eine Gewebeprobe oder Bultbildanalyse. Dieses Referat soll den Zuhörer*innen anhand von Fallbeispielen aufzeigen, wie dieses Zusammenspiel mit der zahnärztlich-radiologischen Bildgebung als zentralem Bestandteil in diesem diagnostischen Workflow funktionieren kann. Die Bandbreite der diskutierten Fälle reicht dabei von harmlosen bzw. speziellen Befunden, bis hin zu bösartigen Veränderungen im Hart- und Weichgewebe in der Kiefer-Gesichtsregion. Diese Falldiskussionen sollen auch zur Hilfestellung für die korrekte Indikationsstellung für ein Röntgenbild (2D oder 3D) dienen, was wiederum ein Kernelement für den gelebten Strahlenschutz in der Zahnmedizinischen Praxis bildet.